



Liebe Leserinnen und Leser,

in unseren Webinaren Ende Januar stellten wir den Einmarsch Putins in die Ukraine als eines von drei großen Risiken des Jahres 2022 vor. Wir wollten nie ein Webinar mit dem Titel „Krieg in Europa“ machen müssen – der 24.02.22 hat uns eines Besseren belehrt. In diesen schrecklichen Zeiten unterstützen wir Sie, liebe Mandantinnen und Mandanten natürlich auch weiterhin zu all Ihren Fragen rund um Ihre Finanzen. Unsere Webinare können von allen gebucht werden, so z.B. die Aufzeichnung vom 27.02.22. Aktuelle Einschätzungen lesen Sie in diesem Newsletter. Beachten Sie dazu auch das neueste Video im Clever-Money-Kanal von Silvi – hier fragt sie Stefanie Kühn nach den drei wichtigsten Themen, die Anleger derzeit bei der Geldanlage haben.

Das Frühjahr ist die Zeit der Auszeichnungen. Wir freuen uns, erneut das begehrte Logo der Zeitschrift Euro „Finanzberater des Jahres 2022 – Top 50“ führen zu dürfen.

Außerdem bitten wir um Ihre Unterstützung: Auch dieses Jahr ist Stefanie Kühn für den Black Bull Award in der Kategorie Finanzwissen nominiert. Um den begehrten Award zu sichern, benötigen wir Sie - jede Stimme zählt! Nach Platz 3 im vergangenen Jahr, möchten wir schauen, ob dieses Jahr noch mehr geht 😊. Wir verlosen unter allen, die mithelfen, je ein Exemplar unserer Bücher Handbuch Geldanlage und Ihr Start in die finanzielle Freiheit. Die Abstimmungsphase dauert bis zum 17.03.22. Einfach Abstimmen und eine formlose Mail mit Bestätigung an info@private-finanzplanung-kuehn.de . Vielen Dank für Ihre Mühe.

Hier geht es zur Abstimmung: <https://www.finanzkongress.de/black-bull-award/finanzwissen/>

Viele Grüße,

Ihre

Stefanie und Markus Kühn

Die Märkte im März

Zinsen:

In Krisenzeiten gilt – Liquidität ist Trumpf. Beachten Sie bitte weiterhin unseren schon fast gebetsmühlenartig wiederholten Hinweis, Geld nur bei Banken aus Ländern anzulegen, denen man eine Entschädigung auch zutraut, sollte ein Fall für die Einlagensicherung eintreten.

Für Verunsicherung sorgte eine Falschmeldung in der Presse zur Denizbank. Fakt ist: Die Denizbank ist seit fast drei Jahren keine russische Tochter mehr, sondern gehört einer Bank in den Emiraten. Banken mit russischer Mutter sind z.B. die Sberbank Europe und die VTB Bank. Die europäische Sberbank ist seit gestern insolvent, die österreichische Einlagensicherung wird greifen. Für Österreich ist es die vierte Pleite binnen weniger Jahre – hier muss man zukünftig sicherlich überlegen, ob man den österreichischen Einlagentopf als stark genug schätzt.

Im Internet kursieren Gerüchte über eine Schließung der VTB Bank, hier gibt es aber noch nichts „offizielles“. Tagesgelder sollte man dort wegüberweisen – das hatten wir bereits am Sonntag empfohlen.

Aktien:

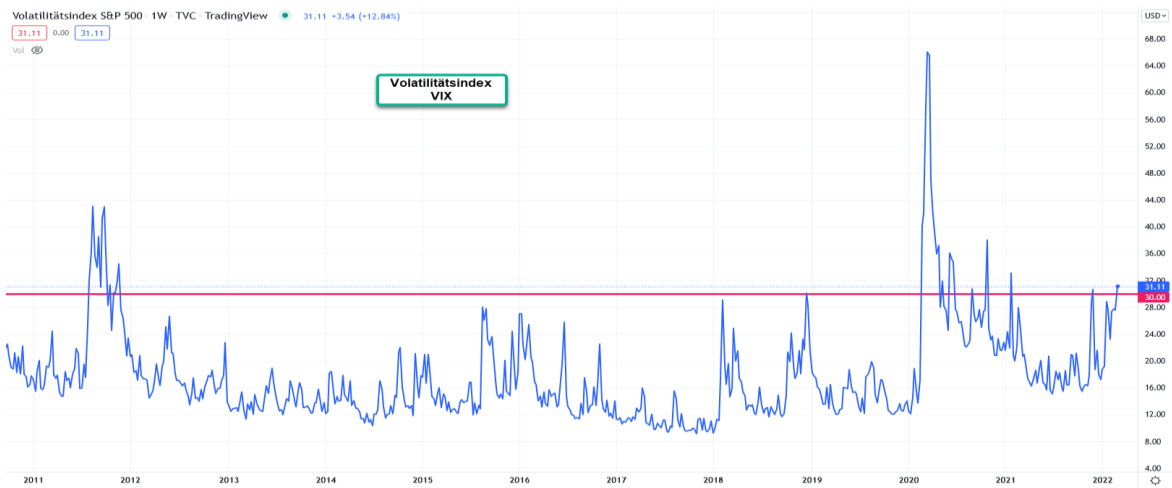
In unserem letzten Newsletter schrieben wir „Und natürlich würde auch eine Eskalation des Ukraine-Konflikts die Aktienmärkte zunächst einmal herunterziehen.“ Dass tatsächlich kurze Zeit später die „totale Eskalation“ in Form einer russischen Invasion in der ganzen Ukraine Realität würde, hatten wir nicht wirklich geglaubt.

Es klingt zynisch, aber der Krieg in der Ukraine hat die Märkte nicht so geschockt, wie man es vielleicht erwartet hätte. Am 24.2. gab es zwar eine (weitere) Abwärtsbewegung im S&P500, der Index schloss aber abends schon wieder höher als er eröffnet hat (grüne Kerze, siehe blauer Pfeil). Im DAX ging es nach dem Schreck über den russischen Einmarsch erst einmal wieder deutlich hoch. Mittlerweile scheinen die Anleger aber die Risiken zu realisieren.

Die größeren Risiken für die Aktienmärkte werden global in einer Zinswende und einer steigenden Inflation gesehen und diese sind zum Teil schon eingepreist. Die Futures signalisieren, dass die Marktteilnehmer einen US-Leitzins von 1,75% bis zum Jahresende erwarten. Durch den Ukraine-Krieg wird die Inflation weiter befeuert, insbesondere bei den Rohstoffpreisen. Die Energiepreise in Europa werden höchstwahrscheinlich stark steigen – insbesondere aufgrund von Ersatzbeschaffungen außerhalb Russlands oder wegen der Kosten für eine (hoffentlich nachhaltige) Umstellung der Energieversorgung. Russland und die Ukraine sind für rund ein Drittel der Welt-Getreideerzeugung „zuständig“. Ein Ausfall oder erschwerte Lieferbedingungen werden auch hier die Preise steigen lassen. Auch zeigen sich erste Auswirkungen des Krieges bei den Lieferketten. BMW, Porsche und Volkswagen haben bereits angekündigt, ihre Produktion vorübergehend einstellen zu müssen, da Teile fehlen, die sie aus der Ukraine oder Russland beziehen. Der Bundesverband der deutschen Industrie warnt vor Ausfällen und Rohstoffmangel bei Rohmetallen und metallhaltigen Vorstoffen.

2022 wird also ein schwieriges Aktienjahr bleiben. Das zeigt auch der Volatilitätsindex VIX, der die Unsicherheit in Form der Schwankungen am Aktienmarkt misst. Investoren mögen keine Unsicherheit. Die Stimmungsindikatoren bewegen sich derzeit an ihren unteren (pessimistischen) Enden. Hoffen wir, dass die Vernünftigen in Russland sich durchsetzen - nicht nur unter dem Gesichtspunkt, dass dies schnell fallende Rohstoffpreise und steigende Aktien nach sich ziehen würde. Bei allen Sorgen um unser Geld sollten wir die flüchtenden, gefallenen und um ihre Freiheit kämpfenden Ukrainer nicht vergessen.





Erdöl:

Hier schrieben wir im letzten Newsletter: „Preise von 100 Dollar pro Barrel sind mittlerweile vorstellbar.“ Am 1. März ist der Preis fulminant über die 100-Dollar-Marke ausgebrochen (siehe blauer Pfeil). Mittlerweile sind auch 125 Dollar möglich.



Gold:

Der Aufwärtstrend ist weiter intakt. Man sieht aber keine „Panikkäufe“. Bei rund 1.960 Dollar befindet sich ein Widerstand nach oben.



Die Charts wurden mit <https://de.tradingview.com> erstellt.

Clever Money mit Silvi

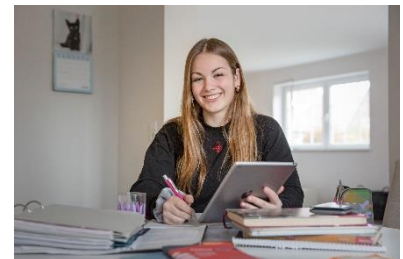
Auch bei Silvi sind die unruhigen Börsen ein Thema:

<https://www.youtube.com/watch?v=MDNMj62z6Jo&t=9s>

Ganz aktuell hat sie Stefanie Kühn zum Interview eingeladen und fragt sie nach den größten Sorgen der Anleger derzeit:

<https://www.youtube.com/watch?v=XRZS9wOQ66o>

Link zum Kanal: https://www.youtube.com/channel/UCG7oJlvJQyUg411U_hiWGDw



Welche Bedeutung haben Russland und die Ukraine auf der Börsenlandkarte?

Die Moskauer Börse ist auf unbestimmte Zeit geschlossen, weltweit haben viele Börsen – darunter aus den USA, Großbritannien, Deutschland – den Handel mit russischen Papieren ausgesetzt. Tagesaktuelle Kurse für russische Unternehmen wie Gazprom, Rosneft etc. findet man praktisch nicht mehr.

Die meisten von Ihnen legen ihr für Aktien vorgesehenes Vermögen in breitgestreute ETFs und Fonds an – und profitieren damit von einer hervorragenden Streuung. Doch auch für Sie stellt sich die Frage, was passiert mit den ETF-Kursen, wenn russische Werte nicht handelbar sind. Wie groß ist eigentlich Ihr Russland-Risiko?

Zunächst möchten wir die Relevanz einschätzen. In Russland sind die meisten nur über Emerging-Markets-ETFs investiert. Im MSCI World ist Russland nicht vertreten, denn es gilt als Schwellenland. Der Anteil Russlands im beliebten Index MSCI Emerging Markets (EM) liegt bei 3,3%. Wenn Sie sich an die oft von uns vorgeschlagene Aufteilung MSCI World zu MSCI EM von 80 zu 20 gehalten haben, dann sind Sie insgesamt mit ca. 0,66% in russische Aktien investiert. Würden diese komplett wertlos, dann wäre das der Verlust. Solche Schwankungen gibt es oft auch so an einem Tag – Ihr Vermögen ist damit nicht gefährdet.

Der Indexanbieter MSCI prüft derzeit den Ausschluss Russlands aus dem MSCI Emerging Markets. Aufgrund seiner gewählten Kriterien für die Aufnahme/Verbleib im Index kann er das tun und muss damit wohl auch nicht bis zur nächsten regelmäßigen Überprüfung, die am 12.05.22 wäre, warten.

Wer jedoch spezielle Emerging Markets Fonds hat, die ihren Schwerpunkt in Ost-Europa haben, hat unter Umständen Russland Anteile von über 50%. JP Morgan hat beispielsweise am Montag den JP Emerging Europe eingefroren. Anleger kommen hier derzeit nicht an ihr Geld, wenn sie über die Fondsgesellschaft Anteile zurückgeben. Ein Verkauf über eine Börse oder den Direkthandel wäre denkbar, Handel gab es in den letzten Tagen jedoch offenbar nicht.

Wir empfehlen Anlegern, ihre Depots durchzusehen. Solche gemanagten EM-Osteuropa-Fonds sind oft Anlagen, die „mitgeschleppt“ wurden, obwohl längst verstärkt in breite ETFs angelegt wird. Sie sollten die Summe kennen, die Sie derzeit nicht handeln können. In Ihrer privaten Bilanz würde man diese Fonds zunächst ausbuchen, oder in der Höhe reduzieren.

Was wir auch ab und an noch in den Depots sehen, sind sogenannte BRIC-Fonds aus. Diese früher beliebte Kombination aus Brasilien, Russland, Indien und China hat einen Russland Anteil von 20-25%. Auch hier dürften die derzeitigen Abschläge deutlich sein.

Und was ist mit der Ukraine selbst? Beim Indexanbieter MSCI zählt sie zu den Frontier Markets, das sind die Länder, die hinsichtlich Liquidität und Marktkapitalisierung noch nicht die Reife von Schwellenländern haben. Im MSCI EM ist die Ukraine also nicht vertreten. Der Leitindex der Börse in Kiew ist der PFTS Index und umfasst 20 Werte. Außerdem gibt es den UTX - Ukrainian Traded Index. Das ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex aus den liquidesten und am höchsten kapitalisierten Aktien der Börsen PFTS Stock Exchange und ukrainischen Aktien. Der Index ist an der Börse Warschau gelistet. Für Ihre Anlagen dürfte die Entwicklung der Ukrainischen Börsen bedeutungslos sein.

In Kühn'scher Sache

Stefanie Kühn in der Sendung mehr/wert des BR-Fernsehens

Hier können Sie sich den Beitrag „Inflations-Angst: Rendite-Suche in der Region“ in BR mehr/wert und der ARD in „Live nach neun“ mit Stefanie Kühn ansehen:

<https://tinyurl.com/v4cj23b6>

Ausgezeichnet! Stefanie und Markus Kühn unter den TOP 50 Finanzberatern der Finanzzeitschrift Euro

Von Juni bis Dezember 2021 stellten wir uns wieder dem nationalen Finanzberater-Vergleich der Zeitschrift Euro. Mit unseren Depots und in sechs Fragerunden konnten wir uns ein Jahr mehr einen Platz unter den **Top 50 - Finanzberatern des Jahres** sichern.



Regelungen für Präsenzgesepräche

Ab März bieten wir wieder Präsenzgesepräche unter Einhaltung der 2Gplus Regelung an.

Neue Mandanten

Bis auf weiteres können wir in der Privaten Finanzplanung Kühn keine neuen Mandanten auf die Warteliste aufnehmen.

Späteststieg möglich: Coaching-Kurs „Finanzen im Griff“

Unser 4. Kurs hat gerade begonnen und wir sind bereits eingetaucht in die Welt von Tagesgeld, ETFs und Co. Ein Späteststieg ist jedoch noch möglich, da es vom ersten Abend eine schöne Aufzeichnung gibt. Bis Ende Mai werden unsere Teilnehmer ihr Wissen erweitert haben und ganz praktisch die Anlagen im Griff haben.



Alle Informationen zum Kurs, der über Zoom stattfindet (und keine besonderen Computerkenntnisse verlangt 😊), finden Sie hier: <https://www.private-finanzplanung-kuehn.de/coaching-paket-finanzen/>

Übrigens: Die Kursteilnahme ist der derzeit einzige Weg, bei der Privaten Finanzplanung Kühn als neuer Mandant zu Einzelgesprächen angenommen zu werden. Und weil so viele dies genutzt haben, wird es vermutlich bis zum Herbst der einzige Weg bleiben.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung (per [E-Mail](mailto:info@private-finanzplanung-kuehn.de) an info@private-finanzplanung-kuehn.de). Es gelten unsere [allgemeinen Teilnahmebedingungen](#).

Das finden wir gut: Rettet das Huhn e.V.

Bereits 2014 hat Alex, unser ältester Sohn, mit einem kleinen Hühnerhof bei uns im Garten begonnen. Seitdem sind wir alle zu Hühner-Experten geworden. Wir können kleinere Krankheiten diagnostizieren, Federn beschneiden und wissen um die Magie frisch geschlüpfter Küken. Der Tierschutz und das Tierwohl ist dabei immer mehr in den Vordergrund getreten. Selbstredend haben alle Hühner Namen, es gab die „Fußball-Edition“, die Feldherren-Riege und die Disney-Bande. Heute ist das natürlich ein bunter Mix, die Zwerghühner Ernie und Bert sind mit fast 6 Jahren unsere Seniorinnen, die kleine Daisy bleibt wohl immer unser Küken.

Ende Februar haben Alex und Stefanie an einem Einsatz für **Rettet das Huhn** teilgenommen. Der Verein vermittelt Hühner aus Ausstellungen an Privatleute. Was das bedeutet? Mit ca. 18 Monaten werden Hühner „ausgemustert“, da die Legeleistung nachlässt. Sie wandern zum Schlachter. Jährlich werden so über 50 Millionen Legehennen getötet. Der Verein vermittelt ungefähr 10.000 Hühner jährlich an Privatleute und gibt ihnen so einen schönen Lebensabend. Jetzt im Frühjahr ist eine typische Zeit für den Wechsel der Herde und so gab es an diesem Wochenende zwei Aktionen. Interessenten, die Hühner aufnehmen möchten, können sich das ganze Jahr beim Verein anmelden. Hühner werden immer mindestens zu zweit abgegeben und die Haltung (Größe des Auslaufs etc.) wird geprüft. Am Übergabetag wurden die Hühner an Abgabestellen in ganz Deutschland verteilt und



wir haben 77 Hühnern ihren neuen Besitzern übergeben. Insgesamt wurden an diesem Tag ungefähr 600 Hühner gerettet. Jeder kam mit seinen Boxen, viele mit kleinen Futterdosen und Getränkeversorgung für die Tiere an und bekam – gegen die Bitte um eine Spende und nach einem kurzen Gesundheitsscheck der Tiere – „seine“ Hühner. Viele hatten sich schon Namen ausgedacht und besonders hat uns eine ältere Dame gefallen, die sich so über „ihr“ Huhn gefreut hat und es in ihren bunten Turnschuhen selig nach draußen getragen hat.

Die Hühner kamen aus einer Freilandhaltung – man denkt vielleicht, da ist doch alles fein. Trotzdem sahen viele sehr verrupft aus. Wie Hühner aus Legebatterien aussehen, das können Sie sich auf der Homepage www.rettetdashuhn.de ansehen.

Man mag nun denken, was sind schon 600 Hühner gegen 50 Millionen? Für die 600 Hühner ist der Unterschied alles.

Der Verein finanziert sich nur über **Spendengelder** – wenn Sie auch spenden möchten, freuen wir und natürlich die Hühner sich: **DE80 4605 0001 0001 2700 04** bei der Sparkasse Siegen. Und wenn Sie über eine kleine Hühnerhaltung nachdenken, dann nehmen Sie statt der zweifellos natürlich auch schönen Zierhühner, doch lieber solche Hühner auf. Sie sind nicht krank – sie hatten nur bislang ein albtraumhaftes Leben, das Sie verändern können.

Impressum – Kontakt - Disclaimer

Herausgeber: Private Finanzplanung Kühn GbR, Stefanie und Markus Kühn
Brückenweg 7, 85567 Grafing bei München, Tel.: 08092/857450, Fax:
08092/857458.

E-Mail: info@private-finanzplanung-kuehn.de;

Ausgabe: März 2022, Redaktionsschluss 03.03.2022, 10.00 Uhr

Verantwortlich für Inhalt und Text: Stefanie und Markus Kühn, CFP; Copyright by

Private Finanzplanung Kühn GbR, Grafing; Nachdruck und Veröffentlichung nur nach vorheriger Genehmigung.

Disclaimer

Es wird keine Haftung für Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen. Entwicklungen der Vergangenheit sind keine Gewähr für die Zukunft. Sämtliche Einschätzungen geben nur unsere persönliche Meinung wieder und können eine individuelle Beratung nicht ersetzen. Der Finanzcoach gibt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlungen.

